



Beschlussvorlage Nr. 2014/274

19.11.2014

Federführend: Kulturamt

Beteiligt: Hauptamt

Tagesordnungspunkt:

Ergebnis Umfrage zum Thema Jugendbeteiligung

Beratungsfolge:

Sozialausschuss	11.12.2014	Kenntnisnahme	öffentlich
-----------------	------------	---------------	------------

Stand der bisherigen Beratung:

Auf Antrag der CDU-Fraktion vom 28.01.2014 wurde am 30.03.2014 im Sozialausschuss die Befragung der Jugendlichen zum Thema Jugendbeteiligung und Jugendgemeinderat beschlossen.

Beschlussantrag:

Kenntnisnahme.

Anlagen:

1. Auswertung der Umfrage (gesamt und nach einzelnen Schulen)

gez. Stephan Neher
Oberbürgermeister

gez. Karlheinz Geppert
Amtsleiter

Finanzielle Auswirkungen:

HHJ	Haushaltsstelle*	Planansatz
		EUR
		EUR
		EUR
Summe		EUR

Inanspruchnahme einer Verpflichtungsermächtigung		Bereits verfügt über	EUR
ja nein		Somit noch verfügbar	EUR
- in Höhe von	EUR	Antragssumme lt. Vorlage	EUR
- Ansatz VE im HHPI.	EUR	Danach noch verfügbar	EUR
- apl/üpl.	EUR	Diese Restmittel werden noch benötigt ja nein	
		Die Bewilligung einer überplanmäßigen/außerplanmäßigen Ausgabe ist notwendig in Höhe von	EUR
		Deckungsnachweis:	

* beginnt mit 1 = Verwaltungshaushalt; beginnt mit 2 = Vermögenshaushalt.

Jährliche Folgekosten/-kosten nach der Realisierung:

Sichtvermerk, gegebenenfalls Stellungnahme der Stadtkämmerei:

Begründung:

Auswertung der Umfrage zum Thema Jugendbeteiligung und Jugendgemeinderat in Rottenburg am Neckar.

Die Fragebögen wurden an allen weiterführenden Schulen

- Carl-Joseph-Leiprecht-Schule
- Gemeinschaftsschule im Gäu Ergenzingen
- Hohenbergschule
- Realschule im Kreuzerfeld
- Eugen-Bolz-Gymnasium
- Paul-Klee-Gymnasium
- St. Meinrad-Gymnasium
- Schule St. Klara
- Berufsschule

in der Stadt Rottenburg am Neckar ab der 8. Klasse verteilt; befragt wurden Schülerinnen und Schüler ab dieser Klassenstufe. Im Vorfeld wurde der Fragebogen mit jeder Schulleitung persönlich besprochen und an manchen Schulen auch direkt in den Lehrerkonferenzen vorgestellt. Die Formen der Jugendbeteiligung wurden in einer Powerpoint-Präsentation erläutert, welche den Schulen zur Verfügung gestellt wurde. Alle genannten Schulen haben sich an der Umfrage beteiligt (siehe Anlagen).

Die Fragebögen wurden jeweils mit einer Erklärung über die Möglichkeiten der Beteiligung und den Hintergrund der Umfrage von den Klassenlehrern verteilt und auch wieder eingesammelt. Die Abiturklassen konnten aus zeitlichen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

Insgesamt wurden 3.446 Fragebögen ausgegeben, davon kamen 1.661 Fragebögen zurück, was einer Beteiligung von rd. 48% entspricht. 220 Fragebögen wurden als „ungültig“ gewertet, d.h. waren nicht ausgefüllt, hatten beleidigende Inhalte oder waren einfach durchgestrichen.

Zu beachten ist, dass Schülerinnen und Schüler, die nicht in der Stadt Rottenburg am Neckar sondern in Umlandgemeinden wie Hirrlingen, Neustetten, Starzach oder Bondorf leben, sich nicht an der Umfrage beteiligt haben und wie oben bereits erwähnt, konnten auch die Abiturklassen nicht mehr erfasst werden.

Mit den Fragen 1 und 2 (siehe Anlagen) wurde gefragt, inwieweit sich die Jugendlichen mit ihren Anliegen vom Gemeinderat und der Stadtverwaltung wahrgenommen fühlen bzw. auch ob sie Möglichkeiten der Beteiligung sehen. 56 % aller Jugendlichen sehen sich eher nicht vertreten, 16 % sogar überhaupt nicht, wohingegen 27 % sich vertreten sehen und 1 % sich vollständig vertreten fühlt. Das bedeutet, dass 72 % der befragten Jugendlichen sich nicht ausreichend wahrgenommen fühlen.

In der Frage 3 wurden die bevorzugten Beteiligungsformen abgefragt. Hier zeichnet sich kein klares Ergebnis ab: 30% der Jugendlichen befürworten ein Internetforum, in dem sie direkt mit der Stadtverwaltung per Mail oder im Chat kommunizieren können; 29% der Befragten sehen einen Jugendgemeinderat als gute Möglichkeit an und 27% wünschen sich Diskussionsrunden über aktuelle Themen mit der Stadtverwaltung in den Schulen.

Explizit wurde der Jugendgemeinderat in den Fragen 4 und 5 behandelt: 55% der Befragten halten einen Jugendgemeinderat für wichtig bis sehr wichtig, wohin gegen 30% ihn als weniger wichtig und 15% als unwichtig bezeichnen.

Davon würden sich 6% (83 Schülerinnen und Schüler) bestimmt und 21% (310 Schülerinnen und Schüler) „eher ja“ im Jugendgemeinderat beteiligen. 45% (642 Schülerinnen und Schüler) „eher nicht“ und 28% (404 Schülerinnen und Schüler) bestimmt nicht in einem Gremium engagieren.

Das Ergebnis zeigt, dass sich Jugendliche generell eine Form der Beteiligung wünschen. Dies wird auch durch den Eindruck beim letzten Schülerforum bestätigt, bei dem die Teilnehmer intensiv die Möglichkeit des Dialogs mit den Gemeinderäten nutzten, um ihre Sichtweise darzustellen.

Das Modell des Schülerforums kann allerdings nur dann nachhaltig funktionieren, wenn die mitwirkenden Schülervertreter Ideen einbringen und damit Projekte und Veränderungen initiieren können („Erfahrung der Selbstwirksamkeit“).

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass jegliche Form der Partizipation eine kontinuierliche Begleitung der Jugendlichen erfordert.